

<p>F. C. W. Vogel in Leipzig ferner:</p> <p>Liebermeister, C., Vorlesungen üb. specielle Pathologie u. Therapie. 3. Bd. Allgemeine Krankheiten. gr. 8°. (VIII, 275 S. m. Illustr.) * 6. —</p> <p>Weil, A., üb. die Aufgaben u. Methoden d. medicinisch-klinischen Unterrichts. Antritts-Vorlesung. gr. 8°. (20 S.) * —. 80</p> <p>F. Vogt & Co., königl. Hofbuchdr. in Düsseldorf.</p> <p>Beiträge zur Geschichte d. Niederrheins. 2. Bd. gr. 8°. (139 S. m. 1 Plan.) * 4. —</p>		<p>J. J. Weber in Leipzig.</p> <p>† Meisterwerke der Holzschnidekunst. 102. Bfg. (9. Bd. 6. Bfg.) Fol. (8 Holzschnitttaf. m. 4 S. Text.) 1. —</p> <p>U. Weger's Buchh. in Breden.</p> <p>Aichner, S., Compendium juris ecclesiastici ad usum cleri. Ed. 6. gr. 8°. (IV, 832 u. LXXI S.) * 9. 60</p> <p>Otto Weisert in Stuttgart.</p> <p>† Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften. Hrsg. v. D. Dammer. 7. Bfg. gr. 8°. (5 Bog.) * 1. —</p>		<p>Reinhold Werther in Leipzig.</p> <p>Vollslieder, deutsche. Eine Sammlg. der beliebtesten Liebes-, Trink- u. Wanderlieder. Ausg. A. 16°. (96 S.) * —. 25; Ausg. B. (192 S.) Kart. * —. 50</p> <p>Otto Wigand in Leipzig.</p> <p>Enciso, Don D. X. de, der Prinz Don Carlos. Die größte That d. Kaisers Karl V. Zwei Dramen. Aus dem Span. in fünffüß. Jamben übertragen v. A. Schaeffer. gr. 8°. (279 S.) * 4. —</p> <p>Garin, J., die Anarchisten. Eine historisch-krit. Studie. gr. 8°. (243 S.) * 3. —</p>	
---	--	--	--	--	--

Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

<p>J. Baedeker, Verlag in Iserlohn. 26057</p> <p>Keffler, die neue Verwaltungs-Organisation in d. Provinz Westphalen.</p> <p>Julius Bohne in Berlin. 26051</p> <p>Windeker, Ulr., allerhand neue u. alte Gedanken über d. Welt-Ordnung.</p> <p>Sturich'sche Hofbuchh. in Detmold. 26058</p> <p>Thorbecke, H., d. Teutoburger Wald u. d. Wesergebiet. 5. Aufl.</p>	<p>Carl Meiner (Gustav Prior) in Hannover. 26060</p> <p>Schriften des deutschen Einheitsschulvereins. Heft 1. u. 2.</p> <p>G. Z. Mittler & Sohn in Berlin. 26053</p> <p>Transfeldt, die Kontrol-Versammlung. 2. Aufl.</p> <p>Witte, gemeinfaßliche Waffenlehre.</p> <p>Bergmann, über d. Schöne.</p> <p>Rüdiger, d. Versicherungsbüchlein.</p> <p>Simmerlein, das Kürzungsweisen in der stenographischen Praxis nach dem Stolze'schen System. 4. Aufl.</p>	<p>Ernst Nöttger in Kassel. 26062</p> <p>Dalton, Geschichte, Wesen und Weise der evang. Sonntagsschule.</p> <p>Pestalozzi, J., Antichristentum in alter und neuer Zeit.</p> <p>Ziemann, Frieden. Vortrag.</p> <p>F. Schneider & Co. in Berlin. 26064</p> <p>Rethwisch, E., die Bewegung im Welt-raume. I. Band.</p> <p>Bernhard Tauchnitz in Leipzig. 26054</p> <p>Norris, W. E., a Bachelor's Blunder. A new novel.</p>
--	--	---

Nichtamtlicher Teil.

Friedrich Kapp's Geschichte des deutschen Buchhandels.
Von Carl B. Lord.

(Fortsetzung aus Nr. 79. 83. 87. 93. 95. 99. u. 107.)

VIII. Censur, Preßverfolgungen, Nachdruck und Privilegien.

(Kap. IX. S. 522—608. Kap. XI. S. 726—756.)

Wir sind nunmehr zu dem letzten Abschnitt unseres Berichts über das Kappsche Werk gelangt, ohne jedoch damit das Ende der vielen Jämmerlichkeiten, unter welchen der Buchhandel zu leiden hatte, erreicht zu haben; sie verfolgen uns noch durch die zwei Kapitel: »Die Censur« und »der Nachdruck«, und zwar sind sie noch ernsterer Natur als die in dem die Bücherkommission betreffenden Abschnitt enthaltenen Mitteilungen. Diese melden zwar von unendlichen, das ganze Geschäft erschwerenden Pladereien und Expressungen; das neunte Kapitel zeigt uns aber das Damoklesschwert, das über dem Haupt des einzelnen hing und tödend oder doch schwer verwundend jeden Augenblick auf ihn niederfallen konnte, während sich das elfte Kapitel mit der üppig wuchernden Gijtpflanze, dem Nachdruck, beschäftigt, durch welchen der eine »Kollege« bemüht war den anderen zu berauben oder zu bestehlen, eine bei der bereits vorhandenen bedenklichen Lage des Buchhandels den Regierungen gegenüber doppelt widerliche Erscheinung, deren Nachteilen nur in sehr kümmerlicher Weise durch das ebenfalls gefährliche Gegengift der Privilegien begegnet werden konnte.

Mit vielen Einzelheiten des reichen Inhaltes wurden wir bereits in den früheren Kapiteln bekannt gemacht. Hier führt der Verfasser die Leser gleichsam in die großen Lagerhäuser, um sie die Stoffe massenhaft angehäuft beschauen zu lassen, denen sie bisher im täglichen Verkehr in den verschiedenen Läden zerstreut begegneten. Folgen wir ihm auf seiner Umschau.

Wenn auch eine Censur vor der Erfindung der Buchdruckerkunst bekannt war (vergl. S. 522), so wurde doch durch die letztere eine ganz andere Lage geschaffen. Die ersten Schritte zur Censur der Druckerzeugnisse gingen von Köln aus. Die dortige 1388 vom Papste Urban IV. zu einer Zeit, wo die scholastische Philosophie und die streng katholische Theologie in voller Blüte standen, »zum Lobe Gottes und zur Verbreitung des wahren

Glaubens« gegründete Universität betrachtete es als ihre Pflicht, streng darüber zu wachen, daß die ihr legerisch und unchristlich erscheinenden Schriften vom Büchermarkte ferngehalten wurden. Die Befugnis, gegen Drucker, Käufer, selbst Leser solcher Bücher vorzugehen erhielt sie vom Papste Sixtus IV. 1479. Für alle Fakultäten wurden Censoren ernannt und Übertretungen der Anordnungen mit Konfiskation, Bußen von 100 Gulden und Exkommunikation bestraft.

Ein Gesinnungsgenosse dieser Bestrebungen wurde in dem kräftigen und ehrgeizigen Mainzer Erzbischof und Kurfürst Berthold (vergl. Art. VI) gefunden, dem ersten deutschen Fürsten, welcher die Censur als ein weltliches Hoheitsrecht in Anspruch nahm, während seit dem Kaiser Justinian die Unterdrückung der Bücher als ein Vorrecht des Kaisers galt. Ohne weiteres erließ derselbe am 4. Januar 1486 sein »Strafmandat« und es gelang ihm auch den Rat der freien Reichsstadt Frankfurt durch einen Vertrag für sein Vorgehen zu gewinnen.

In Köln dauerte die Ausübung der Censur durch die Universität nur bis gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Auf Grund von Bullen der Päpste Innocenz VIII. (von 1486) und Alexander (von 1496) gegen die Drucker schlechter Bücher nahm der Erzbischof von Köln im Jahre 1496 die Censur in seine Hände. Bei Strafe der Exkommunikation sollte künftig kein Buch ohne seine Approbation und Druckerlaubnis erscheinen.

Bis jetzt hatten die Censurmaßregeln nur die Übersetzungen der lateinischen und griechischen Codices im Auge; deutsche legerische Schriften gab es noch nicht. Im Jahre 1501 dehnte jedoch der Papst Alexander VI. die Censur auf Schriften jeden Inhaltes aus und legte somit den Grund zu einer methodisch durchgeführten Präventivcensur, welche allen späteren Bullen, Reichstagsabschieden und landesherrlichen Erlassen gegen die Preßfreiheit als Norm diente. Nicht zufrieden auf zukünftige Verhältnisse einzuwirken, griff er auch zurück und verordnete die Reinigung der älteren Bücherverzeichnisse von allen legerischen Büchern und die Verbrennung solcher.

In den betreffenden Kreisen erweckten übrigens alle diese Anordnungen keine große Erregung. Man beschränkte sich zunächst auf den passiven Widerstand und auf die Umgehung der sich immer erneuernden Anordnungen. Die Bewegung der Geister ließ sich